

Bekanntmachungen.

Fabrik-Verkauf.

Aus der Nachlassmasse der Magdalene Katharine, geb. Seitter, gew. Witwe des Georg Friedrich Seeger, Schneiders von hier kommt in deren Wohnung hinter der Lateinschule am...

A. Gerichtsnotariat. Gaupp.

Neuer Geradstetten.

Stangen- und Reifig-Verkauf.

Am Mittwoch den 13. Juni nachmittags 6 Uhr werden aus dem Staatswald Königreich und Spielmannsling mehrere Hundert Bau- und Hopfenstangen und 10 Lose gemischtes Reifig verkauft.

Stadtpflege Schorndorf.

Heu- & Oehmd-Grasverkauf.

Am Mittwoch den 13. Juni er. wird der Ertrag an Heu- und Oehmdgras je auf dem Plage mit dem Bemerken verkauft, daß der Erlös, wenn solcher nicht sofort nach gemeinderathl. Genehmigung des Verkaufes bar bezahlt wird, gegen Stellung eines tüchtigen Bürgen, bis Martini 1894 angeborgt werden kann.

von 7 1/2 Uhr ab: rechts vom Weg, seltliche Abhänge rechts vom Fahrweg gegen die Klinge u. von den früheren nun eingezogenen Pachtstücken von Schafwasen: links und rechts der Straße, Abfchlag, beim Währ, bei der Altkirche u. von Hemsufer u. von der mittleren bis zur untern Brücke vom Pachtstücke des früheren Hochwächters Maier im Ziegelgraben vom Steinmairich, Schlampau, bei Bierbrauer Niehle's Garten, von 1 Stücke im grünen Berge, bei der Wöndtsbrücke u. vom Galgenberg links der neuen Göppingerstraße und von den Baumgütern rechts der Straße.

Hiesige und auswärtige Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen. Den 5. Juni 1894.

Stadtpfleger Zinkh.

Stollwerck's Herz Cacao. Ueberall erhältlich.

Günstige Gelegenheit.

Wegen Räumung eines Lagers verkaufe ich verschiedene Sorten Brief- & Canzlei-Umschläge Bilet- & Canzleipapiere zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

I. Rösler, Buch- & Papierhdlg.

Das Heugras

von 1 1/2 Viertel Baumgut hat zu verkaufen J. Gang, Schreiner.

2 neue Brautbetten

hat zu verkaufen. Wer, sagt die Red.

Das Bureau des Rechtsanw. Fischer in Gmünd befindet sich seit 1. Juni im Angstenberger'schen Neubau am Kinderbacherturm, gegenüber der „Stode“, Talbungsstraße No. 1, eine Treppe.

Die Broschüre: Oberbürgermeister Hegelmaier vor dem Disziplinargerichtshof in Stuttgart ist zu haben in der Buch- & Papierhandlung von I. Rösler.

Prinzessin-Zwiebackmehl.

bekannt als eines der bewährtesten Nahrungsmittel für kleine Kinder empfiehlt stets frisch in 1/2 Pfd. und 1 Pfd. Paketen Herrn. Moser, Conditor.



Verloren Ein goldenes Medaillon mit Monogramm.

Verloren ging Sonntag Abend von Schorndorf bis Haubersbronn eine silberne Damenuhr. Man bittet, dieselbe gegen gute Belohnung bei d. Red. abzugeben.

Heugras-Verkauf.

Am Donnerstag den 14. Juni 1894 bringt Frau Oberamtsarzt Zais in Cannstatt das Heugras von folgenden Wiesen zum Verkauf: 63 a 69 qm im Zielgraben, 19 a 75 qm am Schornbach, Weg, 67 a 35 qm allda, 35 a 5 qm allda, 46 a 31 qm allda, 36 a 12 qm allda, 68 a 36 qm allda, 64 a 91 qm im Föhnen, 84 a 47 qm auf der Erlen, 22 a 70 qm allda, 26 a 15 qm im vord. Namsbach, 26 a 15 qm allda, 18 a 13 qm allda, 18 a 13 qm allda, 18 a 13 qm allda.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während dem langen Krankenlager und Ginzang unserer lieben, treubestrgten Gattin und Mutter Katharine Kumpf erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die schönen Blumenpenden, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sagen hiemit ihren tiefgefühltesten Dank Eberhard Kumpf mit seinen 2 Kindern.

La. Most-Pfeben nebst Gebrauchsanweisung

empfiehlt Herrmann Moser, am Bahnhof.

Sommersprossen-Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Aelteste allein echte Marke: Dreieck m Erdkugel & Kreuz. zur vollständigen Entfernung d. Sommersprossen, best. Schutzmittel z. Verhütung d. so schäd. Einwirkung d. Sonnenbrandes auf den Teint. à St. 50 Pf. bei Carl Fischer, Seifensieder.

Das Heugras

von 8 1/2 Viertel und 2 1/2 Viertel Wiesen, 1/2 Morgen Baumgut und 1 Stücke hat zu verkaufen. W. Gaupp Witwe.

Das Heugras

von 6 1/2 Viertel Wiese bei der Teufelsmühle (Schorndorfer Märlung) und ungefähr 5 Pzr. Weizenstroh hat zu verkaufen Wolllob Math.

3000 Mark

hat gegen doppelte Sicherheit sofort zum Ausleihen. Wer, sagt die Red.

Bitte lesen

Die allein echten Spitzweg-Brunst-Bombons à 20 Pz. und 40 Pz., Spitzweg-Brunst-Saft à 50 Pz. u. 100 Pz., sind überall zu haben. Um die richtigen zu bekommen, muß stets der Name Carl Will in der Hauptblätter u. Christophstr. Stuttgart verlangt werden. NB. Die allein echten Will'schen Spitzweg-Bomb. u. Saft sind nur zu haben bei: der Gaupp'schen Apotheke, Palm'schen Apotheke und J. Zehner in Schorndorf, Friedrich'schen Apotheken, W. Lindauer Geradstetten, Fr. Luise Rommel Schornbach, J. Schenning Weiler, J. Speidel Winterbach.



M. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf. Mittwoch den 13. Juni 1894.

Amliches.

Stuttgart, 11. Juni. Mit Samstag ist der Bericht der ersten Kammer zur Schlichtung erschienen. Die ganze Verhandlung zwischen den Beschüssen der beiden Häuser beschränkt sich auf den Artikel 7a welcher von der Befristung der Schulverhältnisse handelt, wie er auf Antrag des Abgeordneten Götter mit geringerer Majorität angenommen war. Die Kommission, als deren Berichterstatter Präsident Dr. v. Sillcher fungiert, hat diesen Art. 7a gestrichen, da er neben einer Wiederholung bisheriger Bestimmungen in rechtlicher Beziehung Zweifel und Anstöße enthalte. Dagegen beantragt die Kommission in Art. 70b. 1 die Befristung der Schulverhältnisse nach Art. 70b. 1. des Verfassungsgesetzes vom 29. September 1838 wieder einzusetzen, um so dem auch den Arbeitgeber zu treffen, in einem Art. 2 fortzuführen. Die Arbeitgeber haben aber (gleicher Weise, wie die Eltern und deren Vertreter dafür Sorge zu tragen, daß die zum Besuche der allgemeinen Fortbildungsschule und der Sonntagsschule verpflichteten Kinder die Schule besuchen. Im Ueberrretungsfalle sind sie, nach Art. 9 des Verfassungsgesetzes von 1838 zu bestrafen. Im Fall eines beharrlichen Ungehorsams, wird der Schulbesuch der Kinder durch geeignete Zwangsmaßnahmen bewirkt.

Stuttgart, 11. Juni.

Der Bericht der ersten Kammer zur Schlichtung ist erschienen. Die ganze Verhandlung zwischen den Beschüssen der beiden Häuser beschränkt sich auf den Artikel 7a welcher von der Befristung der Schulverhältnisse handelt, wie er auf Antrag des Abgeordneten Götter mit geringerer Majorität angenommen war. Die Kommission, als deren Berichterstatter Präsident Dr. v. Sillcher fungiert, hat diesen Art. 7a gestrichen, da er neben einer Wiederholung bisheriger Bestimmungen in rechtlicher Beziehung Zweifel und Anstöße enthalte. Dagegen beantragt die Kommission in Art. 70b. 1 die Befristung der Schulverhältnisse nach Art. 70b. 1. des Verfassungsgesetzes vom 29. September 1838 wieder einzusetzen, um so dem auch den Arbeitgeber zu treffen, in einem Art. 2 fortzuführen. Die Arbeitgeber haben aber (gleicher Weise, wie die Eltern und deren Vertreter dafür Sorge zu tragen, daß die zum Besuche der allgemeinen Fortbildungsschule und der Sonntagsschule verpflichteten Kinder die Schule besuchen. Im Ueberrretungsfalle sind sie, nach Art. 9 des Verfassungsgesetzes von 1838 zu bestrafen. Im Fall eines beharrlichen Ungehorsams, wird der Schulbesuch der Kinder durch geeignete Zwangsmaßnahmen bewirkt.

Stuttgart, 11. Juni.

Der Bericht der ersten Kammer zur Schlichtung ist erschienen. Die ganze Verhandlung zwischen den Beschüssen der beiden Häuser beschränkt sich auf den Artikel 7a welcher von der Befristung der Schulverhältnisse handelt, wie er auf Antrag des Abgeordneten Götter mit geringerer Majorität angenommen war. Die Kommission, als deren Berichterstatter Präsident Dr. v. Sillcher fungiert, hat diesen Art. 7a gestrichen, da er neben einer Wiederholung bisheriger Bestimmungen in rechtlicher Beziehung Zweifel und Anstöße enthalte. Dagegen beantragt die Kommission in Art. 70b. 1 die Befristung der Schulverhältnisse nach Art. 70b. 1. des Verfassungsgesetzes vom 29. September 1838 wieder einzusetzen, um so dem auch den Arbeitgeber zu treffen, in einem Art. 2 fortzuführen. Die Arbeitgeber haben aber (gleicher Weise, wie die Eltern und deren Vertreter dafür Sorge zu tragen, daß die zum Besuche der allgemeinen Fortbildungsschule und der Sonntagsschule verpflichteten Kinder die Schule besuchen. Im Ueberrretungsfalle sind sie, nach Art. 9 des Verfassungsgesetzes von 1838 zu bestrafen. Im Fall eines beharrlichen Ungehorsams, wird der Schulbesuch der Kinder durch geeignete Zwangsmaßnahmen bewirkt.

Der Staatsanwalt.

Novelle von Wolfgang Hellmuth. Ein Mann, der in einem einsamen Orte lebte, hatte eine kleine Waise, die er als sein einziges Kind betrachtete. Er hatte sie von einem armen Mann geerbt, der sie ihm als Lohn für eine kleine Dienstleistung gegeben hatte. Der Mann, der die Waise geerbt hatte, war ein sehr ehrlicher Mann, der sich um die Waise sehr gut kümmerte. Er hatte sie in eine kleine Schule geschickt, wo sie eine gute Ausbildung erhielt. Der Mann, der die Waise geerbt hatte, starb eines Tages, und die Waise wurde von einem anderen Mann geerbt, der sie nicht so gut behandelte. Der Mann, der die Waise geerbt hatte, hatte eine große Summe Geldes, die er der Waise hinterlassen hatte. Die Waise wurde von dem neuen Erben geerbt, der sie nicht so gut behandelte. Der Mann, der die Waise geerbt hatte, hatte eine große Summe Geldes, die er der Waise hinterlassen hatte. Die Waise wurde von dem neuen Erben geerbt, der sie nicht so gut behandelte.

Der Staatsanwalt.

Novelle von Wolfgang Hellmuth. Ein Mann, der in einem einsamen Orte lebte, hatte eine kleine Waise, die er als sein einziges Kind betrachtete. Er hatte sie von einem armen Mann geerbt, der sie ihm als Lohn für eine kleine Dienstleistung gegeben hatte. Der Mann, der die Waise geerbt hatte, war ein sehr ehrlicher Mann, der sich um die Waise sehr gut kümmerte. Er hatte sie in eine kleine Schule geschickt, wo sie eine gute Ausbildung erhielt. Der Mann, der die Waise geerbt hatte, starb eines Tages, und die Waise wurde von einem anderen Mann geerbt, der sie nicht so gut behandelte. Der Mann, der die Waise geerbt hatte, hatte eine große Summe Geldes, die er der Waise hinterlassen hatte. Die Waise wurde von dem neuen Erben geerbt, der sie nicht so gut behandelte. Der Mann, der die Waise geerbt hatte, hatte eine große Summe Geldes, die er der Waise hinterlassen hatte. Die Waise wurde von dem neuen Erben geerbt, der sie nicht so gut behandelte.

Der Staatsanwalt.

Novelle von Wolfgang Hellmuth. Ein Mann, der in einem einsamen Orte lebte, hatte eine kleine Waise, die er als sein einziges Kind betrachtete. Er hatte sie von einem armen Mann geerbt, der sie ihm als Lohn für eine kleine Dienstleistung gegeben hatte. Der Mann, der die Waise geerbt hatte, war ein sehr ehrlicher Mann, der sich um die Waise sehr gut kümmerte. Er hatte sie in eine kleine Schule geschickt, wo sie eine gute Ausbildung erhielt. Der Mann, der die Waise geerbt hatte, starb eines Tages, und die Waise wurde von einem anderen Mann geerbt, der sie nicht so gut behandelte. Der Mann, der die Waise geerbt hatte, hatte eine große Summe Geldes, die er der Waise hinterlassen hatte. Die Waise wurde von dem neuen Erben geerbt, der sie nicht so gut behandelte. Der Mann, der die Waise geerbt hatte, hatte eine große Summe Geldes, die er der Waise hinterlassen hatte. Die Waise wurde von dem neuen Erben geerbt, der sie nicht so gut behandelte.

Jogar ein Ueberschuss vorhanden ist, wurde dem Benehmen nach neuerdings den Generalkommandos empfohlen, bei der Annahme von Offiziersaspiranten den strengsten Maßstab anzulegen.

Stuttg. 12. Juni. Die Gesamteinnahme des Musikfestes werden auf ca. 40 000 M. angegeben. Die Ausgaben sind noch nicht festgestellt. Am 10. Juni. Der Silberdiebstahl im hiesigen Schmuckwerk hat sich dahin aufgelöst, daß ein Arbeiter des betreffenden Werkes durch grobe Nachlässigkeit das fehlende Silber in ein Abfallprodukt hat laufen lassen.

Neuenbürg, 10. Juni. Die 20jährige Tochter eines hiesigen Tagelöhners kam beim Kochen dem Feuer zu nahe, sodaß ihre Kleider zu brennen begannen. Sie wußte nun in der Aufregung nichts Besseres zu thun, als auf die Straße zu flüchten. Erst auf dringende Zurufe sprang sie in die nahe vorüberfließende, nicht tiefe Enz, wodurch sie sich selbst zur Lebensretterin wurde. Glücklicherweise sind die Brandwunden keine lebensgefährlichen.

Tübingen, 12. Juni. An den Werkzeugen von Bergheim in Ulm ist kein Menschenblut nachzuweisen.

Ulm, 11. Juni. Großes Aufsehen erregt hier die Schrift des Landgerichtsrats Gustav Pflzer aus hiesigen Landgericht, betitelt: „Wittibald Pflz, ein Nachfahre aus der modernen Strafrechtspflege.“ Es wird in diesem Schriftchen ein von dem hiesigen Landgericht vor 12 Jahren zur Aburteilung gelangter Fall von Brandstiftung behandelt und das Verfahren des damaligen ersten Staatsanwalts Pflz und des Schwurgerichtsvorsitzenden Kraus, sowie auch das gegen den Verurteilten vor 10 Jahren eingeleitete Disziplinarverfahren aufs Schärfste kritisiert.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juni. In den Reichsämmern und den preuß. Ministerien werden in der parlamentarischen Pause eifrig Vorbereitungen für die nächste Reichstagsession getroffen. Im Reichsamt des Innern wird nach Vollendung der Novellen zum Unfallversicherungsgesetz und der Gesetzeswürde zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs eine Umgestaltung des Anwaltsrechts und Altersversicherungsgesetzes in Angriff genommen. Im Reichsschatzamt sind die Arbeiten zur Abänderung der Tabaksteuer vorläufig im Gange. Im Handelsministerium wird ein neuer Organisationsplan für das deutsche Handwerk ausgearbeitet, nachdem der vorjährige Entwurf allgemein verworfen worden ist. Es soll versucht werden, eine getrennte Organisation für die Zünfte- und Nichtzünftehandwerker zu schaffen. Auch die Vorbereitungen für einen Gesetzentwurf zur Umgestaltung des Börsenwesens sind begonnen.

Berlin, 8. Juni. Die Sozialdemokraten haben mit ihrem Bierbojott kein Glück; denn nun hat auch der Verein Berliner Weibbierwirte einstimmig sich mit dem Verein der Brauereien solidarisch erklärt und ist den Beschlüssen der Gastwirte und Saalbesitzer beigetreten. In der Versammlung, in der dies beschlossen wurde, trat sehr deutlich die Mißstimmung der Wirte über den durch die verschiedenen sozialdemokratischen Kommissionen nicht erst seit dem Bierbojott geübten Terrorismus hervor. Verschiedene Redner verwahrten sich gegen die Zumutung, sich von „grünen Jungen“ die Keller revidieren zu lassen. Ein Gastwirt, der sonst für die Sozialdemokraten eingetreten war, gab seinem Kollegen gestern den Rat, die „Bierschüssel“, sobald sie unbefugt das Lokal betreten, revidieren“ wollen, sofort beim Kraken zu nehmen und verhaften zu lassen. Ein anderer Gastwirt

forderte seine Kollegen auf, den Sozialdemokraten keine Karten (Bierschüssel) mehr zu verabfolgen. Mögen sie beschungern, wenn sie kein Geld haben! Das sei einfach der Selbsthaltung einer solchen Gesellschaft gegenüber. Die Erregung war eine so hochgradige, daß man einen sozialdemokratischen „Genossen“, der sich durch Zwischenrufe bemerkbar machte, sofort aus dem Saal und aus dem Garten hinausbeförderte.

Berlin, 9. Juni. Eine größere Anzahl bedeutender Industrieller drückte den Brauereien und Gastwirten ihre Zustimmung zu den Maßnahmen gegenüber dem Bojott aus. Ein Großindustrieller stellte die Schließung der Fabrik, worin 800 Personen beschäftigt sind, in Aussicht, falls der Kampf der Sozialdemokraten gegen die Brauereien noch lange fortdauere. Sechzehn Industrielle boten den beteiligten Gastwirten 600 000 Mark an, um mit den Brauereien Hand in Hand zu gehen.

Berlin, 11. Juni. Der Post zufolge forderte der Minister des Innern den Polizeipräsidenten zu einem Bericht über den Berliner Brauereibojott auf. Der Bericht soll dem Kaiser auf dessen Wunsch überreicht werden.

Die Kronprinzessin von Griechenland, die seit ihrem Uebertritt zur orthodoxen Kirche ihren Bruder, den deutschen Kaiser, nicht gesehen, besuchte heute nachmittag mit ihrem Gemahl das Kaiserpaar in Potsdam.

Die süddeutschen und mitteldeutschen Brauereien fragten anlässlich des Bierbojotts bei den hiesigen Brauereien an, ob die Gründung eines Brauerei-Verbandes Deutschlands angezeigt erscheine. Die Beantwortung der Frage wird nächste Woche erwartet.

Spandau, 10. Juni. In der hiesigen kön. Gewerkschaft sind 4000 St. Bajonetts angefertigt worden, die an Truppenteile zur Probe verausgabt wurden. Sie sollen zum Zwecke einer Erleichterung der Infanterieausrüstung das letzte doppelt so schwere Seitengewehr ergeben. Bis zum Herbst wird die Entscheidung über die Einführung dieser neuen Waffe getroffen werden.

München, 11. Juni. In Rogoredo bei Mailand begann heute die Radwettkampf über den Brenner nach München; 46 Mann sind gestartet, die erste Gruppe um 7 Uhr 35, die zweite um 7 Uhr 39, die dritte um 7 Uhr 45 Minuten. Unter den 49 Angemeldeten sind 16 Deutsche, 7 Desterreicher, 2 Schweizer und 24 Italiener.

München, 12. Juni. Auf der internationalen Velocipedistenwettkampf von Mailand nach München ist als Erster um 1 Uhr 12 Min. der Münchener Josef Fischer hier angekommen, obschon er hinter Graßing gestürzt war.

Hamburg, 11. Juni. Gestern nachmittag wurde in einem Hause der Kaiser Wilhelmstraße eine Kiste mit tausenden gefälschter Banknoten im Betrage von einer Million Mark beschlagnahmt. Die Annahme, daß schon Millionen solcher Fälschstücke im Auslande umlaufen, soll eine irrige sein. Es heißt, es handle sich um eine internationale Fälschmünzerverbande, 9 Verhaftungen sollen bevorstehen.

Thors, 11. Juni. Von der Weichselmündung wird ein neuer Cholerafall gemeldet. Bei einem erkrankten Arbeiter ergab die bakteriologische Untersuchung asiatische Cholera.

Österreich-Ungarn. Pesth, 11. Juni. Die Bereidigung des neuen Ministeriums Weterer wird heute erfolgen. In

begreife es vollkommen, aber ich bedaure, die gewünschte Antwort erst recht schuldig bleiben zu müssen. Nicht ich kann mich dazu berufen fühlen, Ihnen eine Auskunft zu erteilen, die möglicherweise das Glück und den Herzensfrieden Ihrer Tochter gefährden könnte. Nehmen Sie immerhin an, daß es allein eine Empfindung persönlichen Hasses gegen den Doktor Stirner sei, die mich von hier vertreibt und versuchen Sie, mir wegen der gesellschaftlichen Unart, die in meinem Benehmen liegen mag, nicht allzuliebhaft zu zürnen.“

Der Professor sah in der That recht verdrießlich aus. „Ich kann Sie zu Reden natürlich ebenso wenig zwingen als zum Hiebsleben, Herr Staatsanwalt“, meinte er, „und da ich Sie nach wie vor für einen Ehrenmann halte, muß ich auch die Motive Ihres Schweigens wohl respektieren. Aber es darf Sie nicht wunder nehmen, wenn ich den Rechtsanwalt von Ihrer Entfernung und von der Erklärung, welche Sie mir für dieselbe gegeben haben, in Kenntnis setzte. Ich glaube das nicht nur ihm, sondern auch mir selber schuldig zu sein.“

Es war gut, daß die unsichere Beleuchtung des Ganges den Augen des Professors verbarg, wie bloß Bernhard Rodewaldt mit einem Male gemordet war. Seine Erwiderung ließ eine keine Weile auf sich warten, dann aber klang es mit der ruhigen Entschiedenheit eines wohlüberlegten, festen Entschlusses von seinen Lippen: „Ich

katholischen Kreisen erregt die Bildung des liberalen Ministeriums die größte Erbitterung. Alle katholischen Magnaten spürten ihre bereits zur Abreise getroffenen Vorbereitungen, „damit auch bei der zweifeln Abstimmung die Civilbehörden mit großer Mehrheit abgelehnt werde. Allgemein geht die Ansicht dahin, daß, falls das Ehegesetz nicht auf unbestimmte Zeit verlagert werde, eine baldige neue Ministerkrise eintreten müsse.“

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Aus Tanger wird gemeldet, daß der Sultan von Marokko am 7. Juni auf dem Wege zwischen Marokko und Casablanca im Alter von 55 Jahren gestorben sei. Das Herz und die Minister riefen Abdel Aziz, Sohn des Kaisers, zum Kaiser aus. In Casablanca und im kaiserlichen Lager herrscht Ruhe.

Der Pariser Kossak hat, laut dem „Osservatore Romano“, die Eisenbahn Jaffa-Jerusalem gekauft. Die Bahn stand vor dem Bankrott, weil die Zahl der Reisenden die in der Vorkriegsperiode in Aussicht genommene Höhe nicht erreichte.

Großbritannien.

London, 11. Juni. Nach einer Neutermelung aus Tanger starb der Sultan, nachdem er vier Tage vorher an empfindlichen Anfällen gelitten, in dem Augenblicke, wo er Befehle erteilte. Von mehreren Seiten wird als Ursache Vergiftung behauptet. An das diplomatische Corps erging die Bitte, Kriegsschiffe zu entsenden, da im ganzen Lande ein lebhafter Aufruhr stattgefunden habe.

Aus London wird geschrieben: London wimmelt gegenwärtig von „christlichen jungen Männern“, die aus aller Herren Länder zusammengekömmt sind, um das Gründungsfest ihres hiesigen Muttervereins zu feiern. Es sind nun gerade fünfzig Jahre, daß Sir George Williams, damals ein armer Angestellter in der City, die erste „Young Mens Christian Association“ begründete. Die Bewegung hat sich inzwischen über die ganze Welt ausgebreitet, man zählt jetzt 5000 Vereine mit einer halben Million Mitglieder. Zur hiesigen Jubelfeier sind 2000 Delegierte eingetroffen, die nicht weniger als 21 verschiedene Länder repräsentieren. Die Deutschen haben 350 Mann unter Führung des Grafen Bernstorff gesandt, die 200 Schweden führte Prinz Oskar Bernadotte, 160 Amerikaner der gewesene Oberpostmeister Wagnamader. An geistlicher und leiblicher Bewirtung fehlt es nicht; in St. Pauls und in Westminster-Abtei predigen Bischöfe und andere hohe Geistliche den Delegierte und gestern wurden 1400 Extra-Gottesdienste zu Ehren des Jubiläums abgehalten. Für eine Bewirtung in der Goldenen Halle hat die City of London 20 000 M. bewilligt. — Der Pöbel. Jtg. schreibt man aus London: Gestern speisten die Abgeordneten der christlichen Junglingsvereine in den Anlagen am Tempelstaden. Es war keine leichte Sache für den Wirt. 12 500 Pf. Fleisch, 800 Fleischpasteten, 20 000 Butterbrote, 1250 Büchsen Sardinen, 2500 Pfund Kartoffeln, 130 Pfund Thee, 130 Pfund Kaffee, 450 Pfund Butter, 40 Gallonen Pilsener, 25 Gallonen Salatöl, 28 000 Teller, Gläser etc., 195000 Becheln und Messer, 1540 Jarbs Tischuch und 5000 Servietten brauchte man zum Mahle! 140 Kellner waren angestellt, um die Gäste zu bedienen!

Zustimmend neigte Bernhard Rodewaldt das Haupt.

„Gewiß! — Und ich habe nicht die geringste Einwendung dagegen zu machen. Wenn Herr Doktor Stirner nach einer näheren Begründung Verlangen trägt, so soll sie ihm nicht vorenthalten bleiben.“

Es war eine ziemlich kühlere Verabredung, welche dem Staatsanwalt zu Teil wurde, und als er auf die Straße hinaus trat, um langsam den Heimweg nach seiner einsamen Jungelienwohnung einzuschlagen, war ihm das Herz recht schwer.

Er konnte seine Handlungsweise nicht bedenken, denn was er gethan hatte, war ihm als ein unabweisliches Gebot der Ehre erschienen, und wenn er noch einmal vor die nämliche Entscheidung gestellt worden wäre, würde sie sicherlich genau in demselben Sinne ausgefallen sein. Aber wenn nicht Unzufriedenheit, so war es doch aufrichtige Betrübniß, was ihn erfüllte.

(Fortsetzung folgt.)

Nord-Amerika.

New-York, 8. Juni. Die Streitenden in den Staaten Maryland, West-Virginia, Ohio, Indiana, Illinois und Colorado setzen ihre Angriffe auf die Weiterarbeiten fort, sie misshandeln die Beamten der mit Kohlen beladenen Eisenbahnzüge und hängen die Wagen von den Ästen ab. Der Gouverneur von Ohio sandte weitere Truppen ab. An verschiedenen Punkten wurden die Eisenbahnbrücken der Baltimore-Ohiobahn in Brand gesteckt.

Verschiedenes.

Fleischschau vor 2000 Jahren. Im Jahr 168 v. Chr. Geb. erschien in Rom eine Zeitung (Bekanntmachung), welche acta

populi romani diurna hieß. Man findet in einer Nummer dieses Blattes unter anderem folgendes: Der Consul Sabinus hat heute die Regierungsfunktionen ausgeübt. Der Aelie Teinius hat die Kleinschlächter bestraft, weil sie Fleisch an das Volk verkauft haben, das nicht vorher von den Behörden befragt worden war. Die Geldstrafen dienen zur Errichtung eines Obdianentempels.

Die entbehrliche Post. Aus Pörsburg schreibt man der Wiener „Montagsrevue“: In den Gemeinden Eggzazelle und Pörsburg des Pörsburger Komitates wurden die Postämter, die bisher dort bestanden, weil in den beiden Gemeinden seit Wochen kein Brief angekommen und aufgegeben wurde. — Man kann also auch

ohne chinesische Mauer recht ruhig und abgeschlossen leben.

Ca. 2000 Stück Foulards-Seide Mt. 1.35 bis 5.35 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins und Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis Mt. 18.65 p. M. — (alt, gestreift, kariert, gemuster, Damaste etc. (240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc. Porto- und Steuerfrei ins Haus! Katalog und Muster umgehend.)

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hof.) Zürich!

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Röder. (C. B. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf.

Nadelholzstamm- & Beugholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 20. Juni nachmittags 1 Uhr

im Stern in Püderhau aus dem Staatswald Dicke, Unterhenberg, Hohbachhalde, Eulenberg, Buchenbrunn, Stecherwand, Saalen, Bratschel und Sandbühl: Langholz 167 Stück, mit Fm.: 5,4 I, 4,9 II 29,2 III, 72,5 IV Cl.; Sägholz 1 Stück mit 0,5 Fm. I, 1 Fichte mit 0,4 II, 3 Fichten mit 2,2 II Cl.; Rm.: 34 Nadelholzschreiter, 38 dto. Prügel, 12 eichener, 50 sonstiger Laubholz- und 213 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 6 Uhr bei der Wohnung des Forstwarts Funk in Püderhau.

Revier Hohengehren.

Eichenschälholz-Verkauf.

Am Freitag den 22. Juni nachmittags 1 Uhr

im Hirsch in Hohengehren aus dem Staatswald Hülle, Neuheres und Mittleres Maab und Neumiesenhau: Stammholz: 135 Eichen IV Cl. mit zusammen 16,2 Fm.; Beugholz: Rm.: 4 eichene Scheiter, 155 dto. Prügel, 13 dto. Anbruch, 15 übriges Laubholz-Anbruch, 202 eichene und 18 gemischte Reisprügel.

Reisig: ca. 15 Lose herumliegend oder auf Hausen. Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 11 Uhr auf dem Schloßplatz, um 12 Uhr im Neumiesenhau am Hohengehrer Feld, um 12 1/2 Uhr auf der Kaiserstraße an Ableitung Werre.

Revier Hohengehren.

Stammholz-, Beugholz- & Reisig-Verkauf.

Am Mittwoch den 20. Juni nachmittags 4 Uhr

im Hirsch in Schlöden aus dem Staatswald Schindersbrünnele: 68 Nm. geschälte eichene Reisprügel, 2 Hausen Nadelholzreis, 3 Lose Größelreis, ferner Scheitholz der Hut-Schlöden: 1 Eiche IV Cl. mit 0,4 Fm., 14 Nm. Laubholz-, 5 Nm. Nadelholz-Anbruch, 2 Lose gemischtes Reisig auf Hausen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen nachmittags 1/3 Uhr am Schnittpunkt der alten und neuen Schlöden nach Schorndorf.

Schorndorf.

Wegen des Ausbruchs der

Maul- und Blauenfeuche in der hiesigen Stadt

werden die Einwohner auf die Anordnungen des R. Oberamts vom heutigen Tage (Schorndorf. Anz. Nr. 88 und Anschlag am Rathaus) hingewiesen.

Den 11. Juni 1894.

Stadtschultheißenamt. F r i z.

Dr. med. H. Donner, homöop. Arzt, Spezialarzt für Harn- & Verdauungskrankheiten Stuttgart, Panoramastrasse Nr. 1, Ecke der Seestrasse. Sprechstunden von 11-12 & 2-3 Uhr. Sonntags 9-11 Uhr. Freitags keine Sprechstunde.

Grunbach Gerichtsbezirk Schorndorf.

Wirtschafts-Anwesen-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Gustav Pfening, Lamnwirts in Grunbach, bringt der Konkursverwalter die vorhandene Liegenschaft bestehend in:

Gebäude Nr. 1, 2 a 91 qm. Einem zweistöck. mit steinernem Stock versehenen Wohnhaus, das Gasthaus zum „Lamm“ mit dinglicher Wirtschaftsberechtigkeit 30,000 M. und 2 a 98 qm Hofraum und Holz-Remise, nebst Scheuer, Stallungen, Raschhaus, angebautem Tanzsaal, Brauereibrennerei, Metzger und gewähltem Haussteller unter einem Dach, Brandversicherungs-Anschlag 17,000 M. Steuer-Anschlag 12,300 M. Zwei große unter Gebäude Nr. 154 in der vorderen Gasse befindliche Weinkelner. 18 a 12 qm Baum- und Grasgarten hinter dem Haus, 21 a 98 qm Acker neben dem Haus, 22 a 44 qm Wiese im Bühl auf der Markung Großheppach — 700 M. im Gesamt-Anschlag von — 30,700 M.

Am Montag den 25. Juni ds. Js. nachmittags 2 Uhr,

in dem Rathaus zu Grunbach im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zum Verkauf.

Die Fahrnis, welche zum Wirtschaftsbetrieb erforderlich ist, insbesondere auch Gabeln, Küchengerät, Metzgerhandwerkzeug, über 100 Eimer Pflaster etc. im Anschlag von 2329 M 15 Pf. gehört zum Haus.

Das Gasthaus zum Lamm, sehr schön gelegen, an der Hauptstraße Wailödingen — Schorndorf, ist seit vielen Jahren eine sehr gut besuchte Wirtschaft und steht in weiten Kreisen im besten Ruf. Auch ging die bisher betriebene Metzgerei sehr gut.

Die Gebäude sind in gutem baulichen Zustand. Einem tüchtigen Geschäftsmann mit entsprechendem Vermögen ist eine gute Existenz sicher. Im Jahr 1890 hat Pfening das Anwesen um 32,000 M. erworben.

Die Zahlungsbedingungen können günstig gestellt werden. Die Wirtschaft wird weitergeführt. Nähere Auskunft erteilen gerne der Konkursverwalter und Küstermeister Gemeinderat Hägelle in Grunbach. Kaufsliebhaber mit Vermögenszeugnissen versehen sind eingeladen. Deutelschach, den 11. Juni 1894.

Der Konkursverwalter: Amtsnotar S i g e r.

Bruchleidende! Ein tüchtiges Mädchen, welches im Kochen u. Haushaltungs-geschäften bewandert, wird auf Salobli gesucht. Näheres zu erfragen bei d. Red.

10—20 Eimer Most hat im Auftrag zu verkaufen Eichele, Küfer.

Schorndorfer Anzeiger

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.
Freitag den 15. Juni 1894.

Gehe Frakturier
Effizienzen
...
Wohnung
...
Bu vermieten
...
Wohnung
...
Eine Crepe
...
alte Fenster
...
Mädchen
...
Schirm verwechselt
...

Fahrräder
Nahmaschinen
Garantie!
...
nur beste Fabrikate
...
B. Mack & Sohn.
NB. Reparaturen werden pünktlich besorgt.



Wohnung
...
Eine Crepe
...
alte Fenster
...
Mädchen
...
Schirm verwechselt
...

Lebensversicherungs- & Ersparnisbank
in Stuttgart.
...
Hohe Dividenden für die Versicherten.
...
W. F. Manz

Frohsinn Schorndorf.
Der Verein begibt seine Fahnenweihe,
verbunden mit dem III. Gausängerfest
des mittleren Württemberg-Sängerverbands
und Preisgesang
am Sonntag den 17. Juni im Schwanengarten.
Hierzu ist Jedermann von Stadt und Land
freudlichst eingeladen.
Entree für Nichtmitglieder 20 Pf.
Abends, von 8 Uhr an, Bankett im Waldhorn-
saal.
NB. Um Beflaggung der Häuser wird freund-
lichst gebeten.
Der Ausschuss.

Feuerversicherungsbank für Deutschland
...
Christian Bauerle
Agent der Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Universalkitt
...
Mädchen
...
Maurer
...

Ia. Zwetsfögen
...
Mädchen
...
Maurer
...

Das Hengst
Tapoton
...
Wagnerwerkzeug
...
Das Hengst
...

Bei der am 23. April d. J. und an den folgenden Tagen vorgenommenen höheren Eisenbahndienstprüfung ist u. a. für befähigt erklärt worden:
E. Speidel von Winterbach.
Derselbe ist in das Verhältnis von Eisenbahnreferendären 1. Klasse eingetreten.

Tagesbegebenheiten.
Aus dem Bezirk.
Gausängerfest und Fahnenweihe, 17. Juni.
Wie wir erfahren, sind die Anmeldungen zum Feste sehr zahlreich eingegangen, so daß, wenn der Himmel ein einigermaßen freundliches Angesicht macht, auf eine starke Beteiligung seitens der auswärtigen Gäste zu rechnen ist. Es tritt daher auch an uns wieder die Pflicht, hier die schon so oft und glänzend bewährte Gastfreundschaft aufs neue zu üben, indem wir unser möglichstes thun, den werten Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen.
Um diese auch ersichtlich zu betätigen, sollte es die verehrl. Einwohnerschaft, hauptsächlich in den Straßen, durch welche der Festzug sich bewegt, an reicher Beflaggung nicht fehlen lassen. Der Dank der Festgeber und Teilnehmer ist ihr gewiß.

Aus Schwaben.
Stuttgart, 13. Juni. Der König mit Prinzessin Pauline sind heute von Wilbad wieder in Marienwahl eingetroffen.
Stuttgart, 11. Juni. Infolge der von der Regierung der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins" erteilten Anweisung auf Veranlassung der von den Landesständen bewilligten 100000 M für die vom Futternotstand am härtesten Betroffenen sind in ganzen bis jetzt mehrere vom Notstand noch hart betroffene Bezirke stehen noch aus — aus 762 Gemeinden 5703 Gesuche um Beihilfe zur Wiederbeschaffung des nöthigen Viehs eingegangen. Sollten alle diese Gesuche auch nur mit einem Mindestbetrag von 70 M berücksichtigt werden, so würde dazu in Fonds von 399 210 M notwendig sein.

Der Staatsanwalt.
Novelle von Wolfgang Hellmuth.
(9. Fortsetzung.)
Erst jetzt wurde er sich mit voller Klarheit bewußt, die tief der Eindruck gewesen war, welchen der Diebstahl Eisenblech auf ihn gemacht, erst jetzt kam ihm die Erkenntnis, daß er auf dem besten Wege gewesen war, sich einem schönen, beglückenden Traume hinzugeben, der nun unter dem rauhen Hauche einer feindseligen Wirklichkeit in nichts zerstoßen war, wie eine schillernde farbenprächtige Seifenblase.
Wenn Professor Hallenstein mit der Absicht umging, den Antrag des Doktor Stirner anzunehmen und ihn zu seinem Schwiegersohne zu machen, so konnte es doch wohl keinem Zweifel unterliegen, daß er sich zuvor des Einverständnisses seiner Tochter versichert hätte und daß die Kelgung Eisenblech längst diesem körperlich unschönen, aber geistlich wohlgeordneten und wichtigen Rechtsanwalt gehörte.
„Es hat nicht sollen sein!“ murmelte der Staatsanwalt ein paarmal wehmüthig vor sich hin,

während tatsächlich nur 100 000 M zur Verfügung stehen. Wollte man von den Gesuchen auch nur die am dringlichsten empfohlenen berücksichtigen, so würde dennoch eine Summe von 189 200 M erforderlich sein. Zudem liegen noch Bitten vor um Anschaffung von Viegen und Düngemitteln und Witten um Hilfe zur Bezahlung von Futterschulden. Die 678 vorliegenden Gesuche um Anschaffung von Viegen würden bei einer Mindestbeteiligung von 20 M die Summe von 13 480 M, die Berücksichtigung der 1859 Gesuche um Beihilfe zur Futterschuldenentlastung würde bei einer Hilfestellung von 40 M auf das einzelne Gesuch die Summe von 74 360 M erfordern. Angesichts dieser Sachlage bedauert nun die Zentralleitung, daß der jetzigen Zeit in der öffentlichen Blätter erlassene Aufruf an die Privatwohlthätigkeit bis jetzt einen so außerordentlich geringen Erfolg gehabt hat.
Stuttgart, 14. Juni. Seitens der Würt. Sozialdemokratie wird ein großes Parteifest veranstaltet, welches am Sonntag den 24. auf dem Höhenstaufen zur Abhaltung kommen soll.
Cannstatt, 12. Juni. Die Vorbereitungen zu dem am 14., 15. und 16. Juli dahier stattfindenden 11. Würt. Landesfeuerwehrtag sind in vollem Gange. Einladungen zum Besuche des Feuerwehrtages sind an 2000 Köpfe ergangen und laufen tagtäglich umfangreiche Anmeldungen ein. Außer den Quartieren in Gast- und Privathäusern werden bedeutende Massenquartiere eingerichtet. Die überaus günstigen Bedingungen für die Festteilnehmer als: Freie Mitfahr mit dem einfachen Würt. dritter Klasse, dem der Mitfahrstempel aufgedrückt ist, unentgeltlicher Besuch aller festlichen geselligen Veranstaltungen, der Ausfertigung zc. finden viele fremde Feuerwehrlente in unsere von so vielen herrlichen Naturerzeugen geschmückte Stadt.

Reigen, 12. Juni. Heute nachmittag brach hier ein Brand aus, dem zwei zusammengebaute, kleinere Wohnhäuser zum Opfer fielen, während eine weitere ganz in der Nähe stehende Häuserreihe durch die nach herbeigeeilte Feuerwehr gerettet werden konnte. Das kleine Stöckchen des einen Hausbesizers hat bereits gestanden, auf der Bühne ein Feuerchen angemacht zu haben, das bei dem herzhafenden Winde im Augenblick zur zerstörenden Flamme wurde. Das Bedauern mit den Abge-

und wenn er nachher auch über seine eigene Sentimentalität zu lächeln versuchte, fühlte er doch recht wohl, daß ein Stachel in seinem Herzen zurückgeblieben sei, daß in Durd er schmerzlich empfand, so oft er an Etsriede Hallenstein anmutiges Gesichtschen und an ihr silbernes Lachen zurückdachte.
Mit noch größerem Eifer als sonst sah er für den Rest dieses Tages und bis tief in die Nacht hinein über seinen Aften, in deren stumm berebten Blättern sich ihm so viele düstere Schatten des menschlichen Lebens offenbarten. Die rückhaltlose Hingabe an seine Pflicht half ihm allgemach, über die Bitterkeit jener Erinnerung hinweg und zuletzt, — so wollte er sich selber wenigstens glauben machen — war, in seinem Innern nur noch eine Empfindung des Mitleids für das schöne ahnungslose Kind, das die erste Liebe seines reinen Herzens an einen Unwürdigen weg-geworfen hatte.
Am nächsten Vormittag — es war ein Sonntag und Rosenwald hatte sich infolgedessen in sein Bureau begeben — wurde ihm durch die Aufwarterin der Besuch zweier Herren angemeldet, deren Namen ihm mit ganz oberflächlich bekannt waren,

braunten, von denen der eine, der Vater des Thäters, wegen großer Armut (er hat 8 kleine Kinder) nicht einmal versichert ist, ist groß. Er und seine Frau, sowie die Wesslerin des andern Hauses waren beim Ausbruch des Brandes abwesend.
Seilbrunn, 14. Juni. Nach dem Programm der Gausantfahrt am kommenden Sonntag ist für sämtliche Vereine vormittags ein Turnspiel — „Kriegsspiel“ — vorgelesen, wogu das erste Ziel der Zunftfahrt, der Michaelsberg, günstige Gelegenheit bietet. Nach der an die Vereine ausgegebenen Instruktion bilden die Vereine mit den früher bekannt gegebenen Sammelpunkten Bahnhof Balingen um 7 1/2 Uhr und Engwilde Bietigheim um 7 Uhr, die Angreifer, diejenigen Vereine, die am Bahnhof Seilbrunn um halb 7 Uhr und um 7 Uhr in Balingen am Seilbrunn sich anschließen, besetzen mit Brausen und Laufen den Michaelsberg. Jede Abteilung wählt unter sich ihre Führer. Der Generalidee liegt die Ertümmung des Berges durch möglichst Begnabung von Gefangenen (mittels Ringens) zu Grunde. Die beiden Parteien sind durch äußere Zeichen erkennlich. Die Einstellung und Beendigung des Spiels steht dem Gauvortwart zu. Die Vereine vom Sammelpunkt Seilbrunn kommen über Nordheim, Hausen a. J., Meinsheim, diejenigen von Bietigheim über Bichgan, Bönnigheim, und die übrigen von Balingen-Seersheim über Galsach-Freudenthal auf den Michaelsberg zu angerückt.

Freudenstadt, 12. Juni. In Bürgenhardt, Oberamt Horb, geriet gestern abend ein 18 Jahre alter betrunkenere Burche in einer Wirthschaft mit einigen dort anwesenden jungen Leuten in Wortwechsel, wobei derselbe einem aus der benachbarten Gemeinde Thunlingen anwesenden jungen Mann, welcher den Streit sichten wollte, mit einem Dolchmesser einen solchen schweren Stich in den Unterleib versetzte, daß nach Auslage des telegraphisch herbeigerufenen Arztes derselbe kaum mit dem Leben davonkommen wird. Der Messerheld wurde verhaftet.
Sübingen, 12. Juni. In den letzten 14 Tagen hat Prediger Elias Schrenk seine Vorträge hier mit nachhaftem Erfolg gehalten. Der große Museumsaal erwies sich bald zu klein für die Zuhörer; es wurde dann die Kirche zur Verfügung gestellt. Die Landbewohner

Entgermaßen neugierig auf den Zweck ihres Erscheinens, hinsichtlich dessen es ihm an jeder Vermutung fehlte, ließ er sie eintreten, und es setzte ihn noch mehr in Erstaunen, als der eine von ihnen, der zum Sprechen aufersahen schien, ein Bankbeamter und Kreisverleutenant von Düring, nach einer feierlichen Verbeugung in sehr erstem Tone begann:
„Wir kommen als Bevollmächtigte unseres Freundes, des Rechtsanwalts Doktor Julius Stirner, und wir sind beauftragt, Ihre Erklärungen über ein Vorkommnis entgegenzunehmen, das sich gestern im Hause des Herrn Professor Hallenstein zugetragen. Sie sollen sich dahin äußern haben, daß es Ihnen unmöglich ist, mit dem Doktor Stirner an einem Tische zu sitzen, und unser Z und ist ohne Zweifel berechtigt, darin eine schwere persönliche Beleidigung zu erblicken, wenn es Ihnen nicht gelingt, uns von dem unverständlichen Sinn Ihrer Worte zu überzeugen.“
„Das zu versuchen, meine Herren, habe ich nicht den geringsten Anlaß,“ erwiderte der Staatsanwalt sehr kühl und ruhig. „Die Erklärung,